

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schaefer. Anzeigenleiter: Alfred Schaeffle
Sämtliche in Calw. D. N. VII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
N. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige
zwei-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Einziges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 237

Calw, Freitag, 14. August 1936

3. Jahrgang

Moskau hat die Maske abgeworfen!

Holländische Enthüllungen — 250 rote Zellen im französischen Heer

Amsterdam, 13. August

Unter der Überschrift „Moskau wirft die Maske ab“ bringt der „Maasbode“ eine bemerkenswerte Darstellung über die dunklen Pläne der 3. Internationale in Westeuropa. Moskau habe, so führt das Blatt aus, systematisch das spanische Heer verfeuert. Unmittelbar nach Ausbruch des spanischen Bürgerkriegs sei in Straßburg eine Tagung der Komintern erfolgt, an der auch Bucharin teilgenommen habe. Dort wurde nicht nur beschlossen, den spanischen Kommunisten jede erdenkliche Hilfe zu leisten, sondern auch eine gänzlich neue Methode ausgearbeitet, nach der das französische Heer kommunistisch untergraben werden sollte.

Hierbei wurden die in Spanien gemachten Erfahrungen zugrunde gelegt. Es wurde beschlossen, in Frankreich ein Zentralbüro zu schaffen, dessen Aufgabe darin besteht, die Disziplin in der französischen Armee systematisch zu schwächen und marxistische Gedankengänge zu verbreiten. Das Zentralbüro verfügt über eine Reihe von Exekutivabteilungen, die die Moskauer Befehle in die Tat umzusetzen haben. Schon auf der Kommunistenversammlung in Villeurbanne seien Vertreter der geheimen kommunistischen Zellen innerhalb der Armee angewiesen gewesen, wie z. B. die Zellen der Garnisonen Metz und Haguenau. Damals wurde in Zusammenarbeit mit der roten Hilfe eine weitgehende kommunistische Spionagetätigkeit im französischen Heer organisiert.

Seitdem hat die Aktivität der Kommunisten in Frankreich noch wesentlich zugenommen. Heute verfüge jede Garnison über einen dreigliedrigen kommunistischen „Vertrauensrat“, dessen Aufgabe darin bestehe, Offiziere und Mannschaften zu bespionieren und regelmäßig Berichte an das Sekretariat der Komintern zu senden. Auf der Straßburger Tagung wurde mitgeteilt, daß bisher 250 kommunistische Zellen in der Armee, Flotte und Luftwaffe Frankreichs ins Leben gerufen wurden. Starke kommunistische Gruppen bestehen u. a. in folgenden französischen Garnisonen: Versailles, Chalons-sur-Marne, Lunéville, Poitiers, Oberhofen, Dr-

léans, Vincennes, Belfort, Vimoges, Colmar, Metz, Epinal, Tours und Rochefort. Vielfach hat die kommunistische Internationale ihre Verfeuchungspropaganda mit einem nationalen Mantelchen verbrämt. Trotzdem komme es heute schon wiederholt vor, daß französische Soldaten ihre Vorgesetzten mit dem Kommunismus grüßen. Die kommunistische Propaganda im französischen Heer sei in vollem Gange. Die rote Sturmflut der Weltrevolution drohe auf Befehl Moskaus über Spanien und Frankreich nach Europa einzudringen.

Das holländische Blatt weist bei diesen Ausführungen, die in einer ersten Warnung an die westeuropäischen Nationen gipfeln, auch auf die verberblichen Verfechtungen des Freimaurertums hin. Das Blatt betont, daß zwei französische Minister Großmeister französischer Logen seien und daß auch in der Komintern das Freimaurertum eine große Rolle spiele.

Bolschewisierung der Kolonien!

gl. Paris, 13. August.

Während in Spanien der Bürgerkrieg von Moskau geschürt wird, versuchen die Kommunisten, die Kolonien für den Bolschewismus reif zu machen. Die Grundlinien wurden auf dem Kominternkongreß in Moskau festgelegt. Der Leitfaden heißt: „Schaffung und Ausbeutung von territorialen Nationalismen, um ihn gegen Frankreich einzusetzen.“ Getreu dieser Parole brachte der Chef der Komintern Nordafrikas, Daudin,

folgenden Beschluß zur einstimmigen Annahme: „Die Volksfront muß den Eingeborenen Algeriens und Marokkos, die von europäischen Kolonisten, den Scheichs und Sultans schamlos ausgebeutet werden, volle Freiheit bringen. Eine gesicherte Zusammenarbeit zwischen Eingeborenen und Europäern ist nur durch die Sowjetisierung dieser Länder möglich. Deshalb hat die Volksfront alle sozialen und politischen Maßnahmen zu treffen zwecks Einleitung dieser Umwandlung.“

Die Ausarbeitung eines genauen Arbeitsplanes wurde dem deutschen Kommunisten Dr. Loew, ehemals politischer Berater von Abdel-Krim, übertragen. Die Kontrolle über ihre Ausführung liegt allein in den Händen der Komintern, unter Ausschaltung der französischen Kommunisten. Daher wurden die kommunistischen Parteien Nordafrikas diktatorisch aufgebaut und haben besondere Vertrauensleute Dimitroffs an der Spitze. Ihre Namen sind unbekannt, da Dr. Loew alle Anweisungen unterzeichnet.

Die von Loew ausgearbeiteten Ziele sind: 1. Schaffung unabhängiger Sowjetrepubliken in Nordafrika. 2. Gründung revolutionärer Arbeitersyndikate. 3. Revolution der Landarbeiter mit gleichzeitiger Enteignung der europäischen Kolonisten gehörenden Länder zugunsten der Eingeborenen. 4. Ausweisung der italienischen Faschisten aus Tunis. 5. Revolutionierung der Eingeborenenruppen.

Olympia-Sieg der deutschen Reiter

Deutschland mit 21 Gold-, 19 Silber- und 26 Bronzemedailles in Führung

Das Hauptereignis des Donnerstag war der überlegene Triumph der deutschen Reiter. Oberleutnant Pollack und Major Gerhard erwiesen sich von 29 Reitern aus elf Nationen als die besten Dressurmeister der Welt und errangen für Deutschland in der großen Dressurprüfung die Goldene und die Silberne Medaille. In der Mannschaftsleistung errang Deutschland damit ebenfalls den ersten Platz und gewann hier noch eine weitere Goldmedaille. In der Gesamtzahl der Goldmedailles führt damit Deutschland wieder mit 21 vor Amerika mit 20.

Als Oberlandstallmeister Rau im Reiterstadion auf dem Marfeld diesen einzigartigen deutschen Sieg verkündete, brauste begeisterter Jubel der Zehntausende aus den überfüllten Zuschauertribünen über das Feld. Stundenlang währten am Mittwoch und Donnerstag die Kämpfe der Reiter und immer wieder von neuem wurden die Zuschauer, Fachleute wie Laien, hingerissen von der hohen reitlichen Kunst und dem prachtvollen Pferdmaterial in der Reitbahn. Noch größer aber war ihre Begeisterung, als der erste Reiterwettbewerb dieser Olympischen Spiele mit einem so überragenden deutschen Sieg endete. Die Bronzene Medaille errang Major Podhajsky für Österreich, während in der Mannschaftsleistung Frankreich und Schweden die Plätze hinter Deutschland belegten.

Im Schwimmstadion wurde am Vormittag das Turnspringen der Frauen entschieden. Zum erstenmal konnten hier bei einem Springwettbewerb die Amerikaner nicht alle drei ersten Plätze belegen, denn es gelang der jungen Hamburgerin Käthe Köhler, hinter der Olympiasiegerin von Los Angeles Dorothy Poynton-Hill und Velma Dunn den dritten Platz und damit die Bronzene Medaille für Deutschland zu erringen. Im 100-Meter-Rückenschwimmen der Frauen erwiesen sich einmal mehr die holländischen „Meisjes“ allen Konkurrentinnen überlegen. Dina Senff und Rie Mastenbroek sicherten sich die Goldene und Silberne Medaille und konnten die Amerikanerin Alice Bridges auf den dritten Platz verweisen.

Im Olympiastadion wurde nachmittags in Anwesenheit von rund 80 000 Zuschauern der Kampf um den 3. Platz in der Fußballentscheidung ausgetragen. Nach hartem Kampf blieb Norwegen mit 3:2 über Polen siegreich. Auf den Tennisplätzen des Reichsportfeldes wurden die Vorschlußrunden im Basissetball ausgetragen, während sich im Hockeystadion die Mannschaften zur Trostrunde gegenüberstanden.

HEUTE IN BERLIN:

Olympia-Programm vom Freitag, 14. August
7.00 Reiten, Dressurprüfung für die Military
9.00 Säbel-Einzelfechten, Ausscheidung
Schwimmen, Turmspringen, Frauen, Entscheidung
400 m Kraul, Frauen, Zwischenläufe
Wasserballspiele
14.00 Reiten, Dressur der Military
14.30 Rudern, Vierer mit Steuermann, Entsch.
15.00 Zweier ohne Steuermann, Entscheidung
15.30 Einer, Entscheidung
16.00 Zweier mit Steuermann, Entscheidung
17.30 Vierer ohne Steuermann, Entscheidung
18.00 Doppelzweier, Entscheidung
18.30 Achter, Entscheidung
19.00 Säbel-Einzelfechten, Ausscheidung
Schwimmen, 200 m Brust, Zwischenläufe
1500 m Kraul, Zwischenläufe
100 m Rücken, Endlauf
4x100 m Kraul, Frauen, Endlauf
Wasserballspiele
Handball-Endspiele um den 1. bis 4. Platz
16.00 Basketball-Endspiele
16.30 Hockey-Endspiele
20.30 Boxen, 4. Serie

„Deutsche Einrichtungen vorbildlich“

Dublin, 13. August

Das irische Regierungsorgan „Irish Press“ veröffentlicht den Bericht einer irischen Lehrgangsgruppe über ihre Deutschlandfahrt, in dem insbesondere die Reichsautobahnen und der Arbeitsdienst lobende Anerkennung finden. Ein Teilnehmer der Fahrt, Dr. O'Sullivan, erklärte gelegentlich einer Veranstaltung zu Ehren der irischen Lehrer in München: „Lacht uns nach Hause gehen in dem festen Entschluß, für Irland das zu tun, was die Deutschen für ihr Vaterland tun.“

Hilferuf

der Madrider Regierung

Erste Lage durch Revolutionstrübenale

Paris, 14. August.

Der Sender Madrid hat einen Rundruf an die „republikanischen Länder Europas“ verbreitet, in dem diese Länder aufgefordert werden, nicht neutral zu bleiben, sondern der amtlichen spanischen Regierung ihre Unterstützung anteil werden zu lassen.

Die Nachrichten aus Madrid, die im Laufe des Donnerstag eingingen, schildern die Lage als sehr ernst. In der Stadt haben sich Revolutionstrübenale gebildet. Erschießungen und Schießereien werden fortgesetzt. Die Regierung scheint kaum noch Herrin der Lage zu sein. Es hat den Anschein, als trieben die Dinge rasch einer schweren Krise zu.

Wie die deutsche Botschaft in Madrid meldet, hat sie bis Donnerstag über 1700 Deutsche aus Madrid abtransportiert.

Französische Flugzeuglieferungen von spanischer Seite bestätigt

Die französischen Kriegsmateriallieferungen an die spanische Linkregierung werden nunmehr auch von spanischer Seite bestätigt. Das von den Marxisten in San Sebastian herausgegebene Blatt „Frente Popular“ gibt die französischen Flugzeuglieferungen nach Spanien zu und bezeichnet mit großer Genugtuung die Nachrichten der französischen Linkspresse, daß der französische Beschluß, keine Waffen nach Spanien zu liefern, eine reine Formsache ist. In Frankreich selbst geht die Freiwilligenwerbung für Spanien weiter. Volksfrontkreise erklären, daß sich bereits 80 000 französische Marxisten gemeldet hätten, um in Spanien auf Seite der Linkregierung zu kämpfen. Bezeichnend ist, daß in San Sebastian die marxistischen Milizen angewiesen wurden, die Kraftwagen der französischen Botschaft ungehindert passieren zu lassen, während hinsichtlich der Kraftwagen der anderen diplomatischen Vertretungen nur gebeten wurde, sie nicht zu beschlagnahmen. In Paris ist übrigens am Mittwoch abermals ein spanisches Flugzeug mit 1242 Kilogramm Gold an Bord eingetroffen.

Beschließung von San Sebastian

General Mola, der Befehlshaber der in Nordwestspanien operierenden Truppen der Militärgruppe, hat zunächst den Vormarsch seiner Front an der spanischen Nordküste, San Sebastian, Irun und Bilbao, zu säubern. In den Morgenstunden begann die Artillerie der Nationalisten ein Bombardement von San Sebastian, das zunächst als Einschüchterungsmittel gedacht ist. Gleichzeitig nahmen drei Kolonnen den Vormarsch auf die Stadt auf und haben ihr Weichbild erreicht. Die Marxisten haben überraschend die Grenze bei Hendaye gesperrt.

Im Westen Spaniens sind noch hartnäckige Kämpfe um Badajoz im Gange. Die Grenzposten haben sich den Nationalisten angeschlossen und verteidigen die Grenzposten gegen die roten Sturmtruppen. Badajoz selbst wurde erneut von nationalistischen Fliegern mit Bomben belegt. Deftlich von Badajoz rücken die Truppen Francos über Merida hinaus gegen Madrid vor. Die Verbindung mit der Nordgruppe der Nationalisten ist endgültig sichergestellt. Da auch Guadalupe nordöstlich von Madrid besetzt werden konnte, schließt sich der Ring um die Hauptstadt immer enger.

Im Süden hat der Angriff auf Malaga begonnen und Fortschritte gemacht. Untere, 50 Kilometer von Malaga, ist im Besitz der Truppen Francos. In allen von den Nationalisten besetzten Orten fanden die Truppen massenweise die Leichen von Opfern des roten Terrors.

Die Nachricht eines Pariser Blattes, daß der Präsident der Republik Azana mit sieben Ministern von Madrid nach Valencia geflüchtet sei, wird von Madrid dementiert.

Die Roten drohen mit Zerstörung von Madrid

Neuer Kominternführer in Madrid

gl. Paris, 13. August.

Gerüchthweise verlautet, die kommunistische Internationale habe beschlossen, den Generalsekretär der Spanischen Kommunistenpartei, Robert Diaz, abzusetzen, weil er nicht genügend scharf gegen die Anarchosyndikalisten vorgegangen sei. An seine Stelle werde ein Mitglied des Vollzugsausschusses der kommunistischen Internationale, der Sowjetrusse Manuilski — Gehilfe Dimitroffs und Bela Kuns — treten. Er sei ein ausgezeichnete Kenner der spanischen Verhältnisse und spreche fließend Spanisch.

Robert Diaz erklärte in einer Rundfunkansprache, es sei noch nicht zu übersehen, wann der Kampf um die spanische Republik abgeschlossen sein werde. Er forderte die marxistischen Verbände zu engerer Zusammenarbeit auf und meinte:

„Mag kommen, was da will: der Faschismus darf in Spanien nicht herrschen. Wenn wir gezwungen sind, Madrid zu räumen, wird in der Stadt kein Haus stehen bleiben.“

Es fand übrigens das erste drahtlose Telefongespräch zwischen Madrid und Moskau statt. Diaz und andere Kommunisten sprachen mit der Leiterin der Internationalen Arbeiterhilfe, Frau Stasowa, der die internationale Hilfsaktion für die spanischen Volkskämpfer untersteht. Sie kündigte bei dieser Gelegenheit weitere Geld- und Lebensmittelsendungen „aus allen Teilen der Erde“ an.

Englische Flugzeuge für beide Parteien

„Evening Standard“ meldet in großer Aufmachung, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge von Flugplätzen in der Nähe Londons nach Spanien abgeflogen seien. Zwei davon seien für die Madrider Regierung, die anderen vier für die Militärgruppe bestimmt. Die zwei für die spanische Regierung bestimmten DH 48 Dragon-Maschinen seien von einem Sowjetrußen im Auftrage einer Organisation gekauft worden und hätten auf ihrem Wege vom Flugplatz Heston nach Spanien bereits eine Zwischenlandung in Paris gemacht. Die anderen, zwei dreimotorigen 16sitzigen Fokker und zwei DH-Rapid-Maschinen seien von Croydon über Portugal nach Spanien unterwegs. Die Flieger der von der sowjetrussischen Organisation aufgekauften Flugzeuge haben „Evening Standard“ zufolge für die Überbringung der Flugzeuge 125 Pfund zugesagt bekommen, von denen 70 Pfund bereits ausbezahlt worden seien.

Deutsche Kriegsschiffe decken die Flucht

Unter dem Schutz der in die spanischen Gewässer entsandten deutschen Kriegsschiffe sind auch am Donnerstag zahlreiche deutsche und andere Flüchtlinge in Sicherheit gebracht worden. Kreuzer „Köln“ nahm in Buzca bei Gijon 18 aus dem Hinterland gefommene Deutsche an Bord, um sie nach Portugalete zu bringen. Torpedoboot „Seeabter“ ist von Portugalete nach Santander unterwegs, Torpedoboot „Albatros“ auf dem Marsch nach Osten.

Panzerschiff „Deutschland“ deckte in Barcelona das Auslaufen des deutschen Dampfers „Kudva“ mit 230 Flüchtlingen, darunter 115 Deutschen, nach Genua. Panzerschiff „Admiral Scheer“ nach Auslaufen des Dampfers „Kurmair“ mit 260 Flüchtlingen aus Madrid in Alicante. Zum Panzerschiff „Admiral Scheer“ sind jetzt auch die nachgefolgten Torpedoboot „Möwe“ und „Konrad“ gestoßen.

Große Politik in kleinen Dosen

Erwartungen der Deutschen in Polen

Der Führer der deutschen Erneuerungsbewegung in Polen, Senator Wiesner, ist vom polnischen Ministerpräsidenten Skladkowski empfangen worden, der drei Denkschriften mit positiven Vorschlägen für eine gesunde Regelung der Beziehungen der deutschen Volksgruppe mit dem polnischen Staatsvolk und den polnischen Zentralbehörden entgegennahm. Die deutsche Volksgruppe in Polen erhofft sich von dieser Vorprache eine günstige Auswirkung auch auf die Haltung der Regierungsstellen im ganzen Lande.

Moskau schweigt st.

Die bereits gemeldete Verordnung der Sowjetregierung über die Erhöhung des jährlichen Rekrutenkontingentes um 50 Prozent durch Herabsetzung des Einberufungsalters auf 19 Jahre wird von der Moskauer Presse mit feinem Wort kommentiert. Es scheint daran das Bestreben vorzuliegen, diese erneute und ungeheure Vermehrung der Friedensstärke der Roten Armee ohne Aufheben zu übergehen. Für die nächsten 4 Jahre wird die Friedensstärke des Roten Heeres durch die Herabsetzung des Einberufungsalters in der von der Verordnung festgelegten Form auf 1 1/2 Millionen Mann anwachsen. Die Zahl der stellungspflichtigen Rekruten, die bisher alljährlich etwa 600 000 betrug, wird in Zukunft ungefähr 1 Million erreichen.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Roffel Kaytenan

Copyright by Prometheus-Verlag, Großvenedig

Rag warf Juge einen häßlichen Blick zu und trat dann zu Mary, die ihn erregt am Arm faßte, in das erste Zimmer zu, das auf der anderen Seite des Flurs lag, und zu einem Fenster wies.

„Sehen Sie mal, Chef, dieser lange Mensch da draußen hat mich angerufen und gefragt, ob er da nicht ein Zimmer haben könnte... die Umgebung gefällt ihm... er möchte sich gerne ein paar Tage einquartieren... er trägt Schmetterlinge und so Zeug... sehen Sie sich ihn an...“

Alexander Rag sahob die Gardine vorsichtig zurück und sah gegen die Wiese, die vor dem Hause lag, und auf der Hans Heide eben einem Schmetterling nachlief. Rag lachte.

„Na, und deshalb bist du so aufgeregt, Mary?“

Mary Miller runzelte die Stirne.

„Nicht gerade deshalb, Chef, aber der Mensch spricht wie ein richtiger Berliner!“

Rag hob überrascht den Kopf.

„Ist das auch richtig?“

„Sie wissen, daß ich nicht zu viel spreche, Chef. Der Mann ist ein Berliner — oder ich heirate nochmals diesen Säuer Miller.“

Rag dachte nach.

Tagesquerschnitt durchs Reich

Empfang beim Führer

Einem vom Führer und Reichskanzler zu Ehren ausländischer Olympiagäste gegebenen Abendessen wohnten bei: Sir Robert Bunsford, der tgl. britische Botschafter Sir Eric Phipps, Lord Kennell, Lord Aberdare, Lord Barnby, Lord Clydesdale, Ward Price, Grafin Calvi di Bergolo, Prinzessin von Savoyen, Graf de Baille-Latour, Botschafter a. D. Dr. Schurman, der polnische Staatssekretär Graf Szembek, der polnische Botschafter Sipiski, der ungarische Finanzminister v. Gahinvi, der ungarische General der Kavallerie v. Gorthy, der tgl. ungarische Gesandte Stojah, der südslawische Minister Dr. Rogic, der tgl. südslawische Gesandte Cincarc-Marowitsch, der Staatssekretär der Südafrikanischen Union van Rensburg, der Gesandte der Südafrikanischen Union Dr. Gie, Konrad Henlein-Prag, die Mitglieder der Reichsregierung und eine Reihe weiterer Ehrengäste mit ihren Damen. Nach dem Essen trafen Maria Müller, Konstanze Rottschheim, Rudolf Bodemann, Josef von Manowarda, Michael Raucheisen, Heinrich Schlusnus und Walter Ludwig die Gäste durch Gaben ihrer Kunst.

Admiral a. D. Behnke 70 Jahre alt

Der Führer und Reichskanzler drachtete dem Admiral a. D. Behnke anlässlich seines 70. Geburtstages: „Zur Vollendung Ihres

70. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer der Marine in Krieg und Frieden geleisteten wertvollen Dienste meinen herzlichsten Glückwunsch aus.“ Auch Reichsinnenminister Dr. Frick hat an Admiral a. D. Behnke eine herzliche Glückwunschkarte geschickt.

Neuer Schellenbaum für die Armee

Das Oberkommando des Heeres hat einen neuen Schellenbaum eingeführt, der vor allen Dingen das Hoheitszeichen des nationalsozialistischen Reiches im Mittelfeld der gleichfalls anders gestalteten Sonne trägt. Auch beim Aufschlag des Adlers zeigt der neue Schellenbaum in einem Eisenkranz das Hakenkreuz. An Stelle der bisher verwendeten schweren Stahlfänge wird nun Leichtmetall verwendet.

1000-Mark-Sperre noch nicht aufgehoben

Amlich wird mitgeteilt, daß die Pressemeldungen über den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen in Berlin vielfach dahingehend ausgelegt wurden, daß die vereinbarte Aufhebung der Reiseperrre nach Oesterreich bereits wirksam sei. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Aufhebung der Reiseperrre noch besonders bekannt gegeben wird. Bis dahin gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Das Neueste in Kürze

Im Olympiastadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstag abend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das wohl jemals in Deutschland ein musikalisches Programm bestritten hat. In Anwesenheit des obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichskanzlers, legten etwa 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute vor 100 000 Zuhörern aus aller Welt ein mächtvolles Zeugnis ihrer glänzenden Musikerkunst und muskergültigen Disziplin ab. Zum Schluß führten über 3000 Mann den Großen Zapfenmarsch aus.

Zu Ehren der in Berlin weilenden Olympiagäste und Mitglieder des Komitees Francese-Allemagne gab die Deutsch-Französische Gesellschaft in ihrem Haus am Tiergarten einen Empfang. Der Ehrenvorsitzende und Vizepräsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft Staatsrat von Stauß und Reichskriegsopferführer Oberlindober gaben in ihren Begrüßungsansprachen der Hoffnung Ausdruck, daß das Olympiajahr der Anfang eines dauerhaften Friedens zwischen Deutschland und Frankreich sein möge.

Auf der Rundstraße von Pescara begann gestern das offizielle Training zu der morgen stattfindenden „Coppa Acerbo“, wozu die Autounion vier Wagen gemeldet hatte. Hans Stuaß hatte hierbei einen Unfall, bei dem sein Wagen einen drei Meter tiefen Abhang hinunterstürzte. Stuaß zog sich an der rechten Hand eine tiefe Fleischverletzung zu.

Die 2. italienische Flugzeugdivision hat in den letzten Tagen unter Einsatz von rd. 200 Flugzeugen, darunter 2 Geschwadern zög. Flugzeuge und 3 Bombengeschwadern, an der Riviera große Manöver veranstaltet.

Der Hauptvorsitz der dänischen Landwirtschaftsorganisation „Landbrugernes Sammenslutning (L.S.)“ hat die Errichtung einer Dauernwehr beschlossen. Als Aufgaben wird außer Anwesenheit bei „ungerechten“ Zwangsversteigerungen und anderen „groben Ueber-

griffen“ gegenüber notleidenden Landwirten und Landarbeitern u. a. die Überwachung von Versammlungen genannt.

In Angoulême (Frankreich) hatte ein Flieger mit einem 12jährigen Mädchen einen Flug über der Stadt ausgeführt und war nach der Landung aus der Maschine gesprungen, um der Kleinen beim Aussteigen zu helfen. Hierbei berührte das Mädchen so unglücklich den Gashebel, daß die Maschine sich nochmals in die Luft erhob, abstürzte und zerschellte. Das Mädchen wurde in hoffnungslosem Zustand aus den Trümmern geborgen.

Zwischen der rumänischen Regierung und den tschechoslowakischen Soldaten wurde ein neuer Vertrag über die Lieferung von Tanks an die rumänische Armee abgeschlossen. Die Bezahlung der Lieferungen ist auf zehn Jahre aufgeteilt und beginnt ab 1938.

Die große Hitze hat in zahlreichen U.S.A.-Bundesstaaten riesige Waldbrände hervorgerufen. 25 000 Rothschnecken und Freiwillige bekämpfen in Minnesota und Wisconsin verschiedene große Brände, die bereits zahlreiche Siedlungen zerstört haben. Mindestens zehn Personen sind in den Flammen umgekommen.

Trauriges Kraftwagenunglück

Elf Todesopfer

Prag, 13. August

Ein folgenschweres Verkehrsunfall ereignete sich in Nordböhmen. Ein mit 16 Markthändlern und Waren stark überlasteter Lastkraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenecke bei dem Ort Mchaltitz im Bezirk Místek ins Rutschen, fuhr an den Straßenrand und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden durchweg schwer verletzt. Wie bisher festgestellt werden konnte, hat der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremsen verlassen. Als diese versagten, verlor der Fahrer vollständig die Herrschaft über den Wagen.

Im Segelflugzeug von Berlin nach Kiel

Beachtliche Leistung eines ungarischen Segelfliegers

Berlin, 13. August

Der ungarische Segelflieger Kötter hat dieser Tage mit einem Segelflugzeug eigener Konstruktion, das er eigens für Streckenflüge konstruiert hat, einen Ueberlandflug vom Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin nach Kiel-Holtenau ausgeführt. Kötter ließ sich um 12.30 Uhr in Rangsdorf von einem Motorflugzeug 400 Meter hoch schleppen, gewann infolge termischer Aufwinde größere Höhe und ging in nördlicher Richtung auf Strecke. Er flog über Berlin, Neustettin, Schwerin, Lübeck, Kiel und landete um 17.40 Uhr in Holtenau bei Kiel, nachdem er vorher über der Kieler Bucht mehrere Loopings ausgeführt hatte.

Graf Baille-Latour, Dr. Deward, Staatssekretär General der Flieger Milch und Reichsluftportführer Oberst Mahne beglückwünschten telegraphisch den erfolgreichen Seelflieger.

Segelacht rammt Bergnütungsdampfer

London, 13. August

Einen glimpflichen Ausgang nahm am Mittwoch ein Schiffsunglück auf der Höhe von Margate, wo eine kleine englische Segelacht mit dem Bergnütungsdampfer „Essex Queen“ zusammenstieß. Während die Yacht unterging und das Rettungsboot des Bergnütungsdampfers die vier Insassen in Sicherheit zu bringen versuchte, stellte sich heraus, daß die „Essex Queen“ so schwer beschädigt worden war, daß ihre 250 Fahrgäste sofort von einem glücklicherweise in der Nähe befindlichen anderen Dampfer übernommen werden mußten.

Streikunruhen in Französisch-Indien

20 Tote und 50 Verletzte

Paris, 13. August

Wie erst jetzt aus Pondichery (Französisch-Indien) gemeldet wird, kam es dort Ende des vergangenen Monats zu blutigen Streikunruhen. Auf Befehl von unbekannter (1) Seite hatten die Arbeiter der meisten Spinnereien die Arbeit niedergelegt, die Betriebe besetzt und die europäischen Angestellten gefangen gesetzt. Da die französische Verwaltung dagegen nicht einschritt, teilte der englische Konsul mit, daß er die britisch-indischen Behörden in Madras ersuchen werde, wenn nötig mit Waffengewalt, die englischen Staatsangehörigen zu befreien, die in den Werken der Anglo-French Textile Co. eingeschlossen waren. Auf diese Mitteilung hin legte der französische Gouverneur die örtliche Polizei ein. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit den Streikenden, die überall verühten, die Betriebe in Brand zu stecken. In mehreren Fällen ist ihnen dies auch gelungen. Die Polizei mußte schließlich von der Waffe Gebrauch machen, wobei etwa 20 Streikende getötet und 51 zum Teil schwer verletzt wurden. Schließlich konnte die Ordnung wieder hergestellt werden. Der Sachschaden soll sich auf etwa zehn Millionen Franken belaufen.

Zwei Dörfer verheerter

Tokio, 13. August

Die Zahl der Opfer, die das Unwetter auf Korea gefordert hat, steigt ständig. So wird gemeldet, daß in Mittelkorea zwei Dörfer bei einem Bergsturz verheerter worden sind. 28 Einwohner wurden getötet.

Frau Mary sah ihm nach, bis er im Walde verschwunden war. Als sie ins Zimmer trat, lachte sie Rag aus.

„Na, Mary, der ist aber losgegangen! Re. Mary, so ein Schafkopf ist nicht gefährlich, nicht? Den hast du aber fein angehaucht... bist ein feines Stück Weib...“

Frau Miller verzog kaum das Gesicht.

„Mir hat er nicht gefallen, Chef, mir nicht!... Dumme ist der Kerl, aber er kam mir süßlich vor... wäre mir lieber, er wäre frech gewesen... viel lieber...“

„Na, ich weiß, daß du mißtrauisch bist, Mary... ist auch recht, aber der ist in Ordnung!... Du weißt wohl schon, daß wir wahrscheinlich losgehen müssen... mach alles bereit, Mary, richte die Koffer von dieser Dame... kann sein, daß wir plötzlich ausrücken...“

„Wird besorgt, Chef!“

„Gut... ich bin in der Station... und dann möchte ich etwas Ordentliches essen... aber keine Konferven, Mary, etwas Nichtiges... und eine anständige Flasche Wein!“

Es wird Arbeit geben, richtig viel Arbeit!“

Der Reporter trank aus, goß Hocht, Heide, zuleht sich ein, rückte die Lampe näher, sah dann auf die große Weberstichkarte vor sich und dachte einige Sekunden nach.

Wenn wir also das Ergebnis unserer Nachforschungen zusammenfassen, dann bleiben wohl nur zwei verdächtige Objekte... Er wandte sich an den Baron: „Das eine steht in Ihrem Sektor, am Abhang des Rahlbergs... das andere befindet sich in dem... Heide! Es ist Hocht und mir von unfreiem Flug her bekannt... Sind Sie nun

sicher, Baron, daß Sie in dem einsam stehenden Haus eine Frauenstimme hörten?“

„Daran kann ich nicht zweifeln, Vossel! Das Haus ist nach außen hin recht nett, umfaßt, wie ich schon sagte, höchstens drei Räume, aber der Mann, ist mir außerordentlich verdächtig... und die Frauenstimme hörte ich... das ist klar... ob es allerdings Inges Stimme ist, kann ich nicht sagen... immerhin ist es verdächtig, daß er mich nicht einließ, nicht?“

Vossel nickte.

„Das auf alle Fälle, aber sehen Sie mal, Baron, interessanter ist mir doch das Haus mit der Antenne!“ Er wandte sich an Heide: „Sprach dieses Frauenzimmer tatsächlich Berliner Dialekt?“

„Nar, darauf kannst du dich verlassen! Nur muß sie mal im Ausland gewesen sein... aber Berliner ist dabei... hatte jede Wette, Vossel!“

„Und sonst hast du nichts gesehen?“

„Keine Seele! Die Gardinen waren an allen sechs Fenstern fest zu; daß die schwer vergittert sind, weißt du ja! Es war niemand zu sehen, als diese schwarz angezogene Frau! Unheimliches Stück, Vossel, so wie ein weiblicher „Vandru“. Er schüttelte sich. „Peinliches Geschöpf...“

Vossel lächelte.

„Na, Heide, mußt sie ja nicht heiraten, wirklich nicht...“

„Ja“, Heide schüttelte auf der Karte, „diese zwei Biester von Gunden waren noch da, aber die kennt ihr doch schon... unangenehme Tiere... möchte möglichst wenig mit ihnen zu tun haben...“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Kampf dem Kartoffelkäfer!

Heute ist der erste Sucktag im Kreis Calw

Wer in unserm Kreis zur Nahrung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bepflanzt oder bewachsen sind, ist laut Verordnung des Oberamts am heutigen Tage erstmals verpflichtet, diese Grundstücksflächen sorgfältig auf den Befall mit Kartoffelkäfer hin abzusuchen. Auf Zuwiderhandlung steht Strafe. An den vom Oberamt festgesetzten 5 Sucktagen (August bis Oktober) suchen ausnahmslos alle hierzu verpflichteten Personen die Felder ab; die Bürgermeister sind für die zweckentsprechende und erfolgreiche Durchführung der Sucktage in ihren Gemeinden verantwortlich. Diese strengen Maßnahmen zur Abwehr des Kartoffelkäfers werden durch die Gefährlichkeit dieses sich ungeheuer vermehrenden und unvorstellbar gefährlichen Schädlings vollumfänglich gerechtfertigt. In einer Zeit, wo die deutsche Landwirtschaft zur Sicherung der Volks- und Ernährung einen harten Kampf um Leistungs- und Ertragssteigerung führt, wo dem unheimlichen Verderb lebenswichtiger Güter mit allen Mitteln gesteuert wird, kann es sich das deutsche Volk nicht leisten, wertvolle und lebenswichtige Kulturen durch einen Käfer zerstören zu lassen.

Wiederholt ist in den letzten Tagen die Frage an uns gerichtet worden, ob der Kartoffelkäfer denn schon in Deutschland eingefallen sei. Leider müssen wir diese Frage bejahen. In den westlichen Grenzstrichen wurden einige Käfer aufgespürt, jedoch handelt es sich hier glücklicherweise nur um Einzelgänger, die auf Grund der vorzüglich organisierten Abwehrmaßnahmen sofort gesunden wurden. Die Kartoffel- und Tomatenflächen der Gemeinden, in deren Bereich das Auftreten des Kartoffelkäfers festgestellt werden konnte, wurden sofort genauestens abgesucht und sämtliche Kartoffelfelder systematisch mit Bleiarfen besprüht. Darüber hinaus werden selbstverständlich gerade diese Gebiete in der nächsten Zeit besonders eingehend beobachtet werden.

Jedenfalls aber haben die Erfahrungen dieses Sommers gezeigt, daß das Vordringen des Kartoffelkäfers zunichte gemacht werden kann, wenn der Kartoffelkäfer-Abwehrdienst in der heute bestehenden Form weiter arbeitet und wenn alle Volksgenossen des zur Gefahrezone erklärten Gebietes sich an der Abwehr beteiligen und bei jeder möglichen Gelegenheit darauf achten, das eventuelle Auftreten eines vereinzelt Kartoffelkäfers so-

fort melden zu können. Das Erkennen des Kartoffelkäfers ist ja verhältnismäßig leicht: Der Käfer ist etwa einen Zentimeter lang, hat gewölbten Rücken und gelbe Flügeldecken, die von etwa zehn schwarzen Längsstreifen überzogen sind.

Vom Turnverein Hirsau

Mit einem zweiten „Runden Abend“ gab der Turnverein, erfolgreich unterstützt von der Kurfürstlichen, einem verregneten Tag einen fröhlichen Abschluß. Viel und Abwechslungsreiches wurde geboten: lustige Einakter, Gesangs- und Gedichtvorträge. Besonderen Beifall erregte: „A Bauer im Schwarzwald leert sein Kropf“ mit seiner Blütenlese von schwäbischen „Rosenamen“. Die Damenriege

bot in zwei Tanzvorführungen eine sehr tüchtige Leistung und war auch an den Aufführungen stark beteiligt. Daß als Zugabe der von vielen Seiten verlangte „Refruten-Abschied“ nicht fehlen durfte, dafür sorgten die Zuschauer. Der Turnverein hat durch diesen Abend gewiß wieder neue Freunde gewonnen, die bereit sind, seine treue Arbeit für die Erhaltung des deutschen Volkes auch tatkräftig zu unterstützen. Der Verein plant diesen Winter Kurse für Frauengymnastik einzurichten; auch Kindergymnastikstunden, wie sie schon in größeren Städten mit Erfolg eingeführt sind, sollen abgehalten werden. Es ist zu wünschen, daß recht viele Frauen für sich und ihre Kinder von diesen Einrichtungen Gebrauch machen.

Schwere Zeiten im Sonnenhardter Schulhaus

Erinnerungen aus den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts

Seizung und Beleuchtung

waren recht primitiv. In der Küche stand unter einem ungeheuren Kamin, durch das man den blauen Himmel sehen konnte, durch das es aber auch hereinregnete, ein großer massiger Steinherd, auf dem, nicht in dem, man Feuer anmachte. Bekanntlich sind die Reibzündhölzer erst in den 30er Jahren erfunden worden. In der ersten Zeit aber pasierten damit so viele Unglücksfälle durch Feuersbrünste und Phosphorvergiftung, daß sie in verschiedenen Staaten verboten wurden. Auf alle Fälle aber waren sie zu teuer für den allgemeinen Gebrauch. Man half sich damals mit Schwefelhölzern; das waren etwa 20 cm lange, flachgeschnittene Hölzer, die auf beiden Seiten in Schwefel getaucht waren. Man erhielt nun wenn möglich auf dem Herd eine Glutstelle, wo man die Hölzer entzünden konnte. War eine solche nicht vorhanden, so mußte man mit Stahl und Feuerstein einen Zündel entzünden und daran das Schwefelholz anstecken.

Als Beleuchtung hatte man damals meistens Unschlittlichter. Ein wichtiges Gerät war dabei die Pufschere, mit der man den herabgebrannten Docht von Zeit zu Zeit „schneuten“ mußte. Die Bauern benutzten zu diesem Zweck allerdings meistens die Finger. Lampen mit „Steinöl“ oder „Rapsöl“ kamen damals langsam auf, galten aber als großer Luxus.

In wasserarmen Zeiten holte man das Wasser oft eine Viertelstunde Wegs weit

beim Halbenwasen; die Viehhauern mußten das Wasser in Fässern bei Wellenschwamm holen. Einmal erinnere ich mich, daß die öffentlichen Brunnen geschlossen waren und der Polizeidiener jeder Familie einen Kübel voll Wasser zuteilte.

Besonders lebhaft steht mir ein Ereignis vor Augen, und zwar der sogenannte

„Franzosenlärm“ im Frühjahr 1848.

Im Februar war in Paris der König Louis Philipp verjagt worden; dies Ereignis wirkte nun auf alle übrigen Staaten wie ein Zündstoff, fast überall wurde die Fahne des Aufstands erhoben. In Offenburg in Baden wurde am 19. März eine von vielen tausend Menschen besuchte Volksversammlung abgehalten, bei welcher ein Ausschuss gewählt wurde, um das ganze Land für die Revolution zu organisieren. Es war wenige Tage nachher, als mitten in der Nacht heftig an die Tür des Sonnenhardter Schulhauses geklopft wurde. Es war der „Fleckenhühner“, auf deutsch der Polizeidiener. Er rief: „Derr Schulmeister, machen Sie schnell auf, ich muß Sturm läuten“, — auf dem Schulhaus befand sich eine kleine Glocke —, „die Franzosen kommen, sie sind schon in Calmbach und fangen und brennen alles zusammen!“

Mein Vater öffnete eilends, worauf der Mann mit Leibsträßen die Sturmglocke zu läuten begann. Die Einwohner liefen rasch zusammen und es entstand eine große Verwirrung. Was tun? Fliehen, dableiben, Widerstand organisieren? Mein Bruder Louis, damals Major, entschied sich für das Letztere. Er kam aus der Schlafkammer heraus, rief sich den Schlaf noch aus den Augen und fragte: „Vater, wo ist's Beile?“ Als der Tag graute, hatte sich die ganze wehrfähige Mannschaft des Dorfes vor dem Schulhaus versammelt. Der eine hatte eine Mißgabel, der andere eine Axt, der dritte eine Sense, manche „Jäger“ brachten ihre Gewehre mit. Nun wurde großer Rat gehalten; hartnäckig hielt sich das Gerücht, die Franzosen seien von Gernsbach her über den Döbel nach Calmbach vorgeedrungen.

(Schluß folgt.)

Wieder „ziemlich unbeständig“

Wir haben von der „Zehntägigen Wettervorhersage“, die von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichsamts für Wetterdienst herausgegeben wird, eigentlich nichts anderes erwartet als „ziemlich unbeständig“. So allmählich haben wir uns auch daran gewöhnt, daß es eben diesen Sommer nicht anders sein soll. Wir hoffen jedoch ganz gerne auf einen Umschlag der Witterung, wenn nur die Voraussagen des Wetterdienstes nicht allzugenau stimmen würden. Er hat sich — leider — kaum einmal verhoben und schreibt nun über das Wetter vom 13. bis 22. August: „Das Wetter wird in den nächsten drei bis fünf Tagen ziemlich unbeständig, jedoch meist nicht unfreundlich sein. In den mitteldeutschen Gebirgen, in Schlesien, im Schwarzwald und Alpengebiet, sind aber stellenweise stärkere Niederschläge zu erwarten. Im Osten wird es verhältnismäßig warm, im Westen und Südwesten vorwiegend kühl sein. In der nächsten Woche wird sich wieder vorwiegend heiteres, trockenes und untertags warmes Wetter einstellen. Gegen Ende des Vorhersagezeitraums werden neuerdings gewitterartige Störungen, vor allem im Osten des Reichs, auftreten.“

Also, im großen ganzen gesehen, wenig tröstlich! Nebenbei, von einem Wissenschaftler wurde einmal die Behauptung aufgestellt, daß sich die Temperaturen der Jahre unter sich immer ziemlich gleich seien. Was bedeutet würde, daß das kühle Wetter dieses Jahres sich durch warme Tage wieder ausgleich. Demnach hätten wir also einen recht warmen „Altweibersommer“ zu erwarten. Obwohl wir das schließlich nicht beweisen können, wollen wir doch seiner These Glauben schenken. Ungern tun wir's wahrscheinlich nicht.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

HJ., JV., BDM., JM.

Hitlerjugend Gefolgschaft 13/126. Verwallung. Heute abend haben sämtl. Kameradschaftsführer punkt 8.30 Uhr am Rathaus in Stammheim anzutreten. Entschuldigungen werden nur angenommen, wenn ein Stellvertreter erscheint.

BDM. Gruppe VI/126. Die für Sonntag geplante Omnibusfahrt muß ausfallen. Dafür machen wir eine freiwillige Wanderung. Treffpunkt: Sonntag früh 7 Uhr am „Haus der Jugend“ in Dienstkleidung. Tagesvesper mitbringen.

Jeder helfe den Spaniendeutschen!

Das deutsche Volk ist dem Ruf, den deutschen Flüchtlingen aus Spanien nach besten Kräften zu helfen, freudig gefolgt. Aus allen Kreisen der Bevölkerung laufen immer neue Spenden, große und kleine, ein, und stellen die Opfer- und Tatbereitschaft der von Adolf Hitler geeinten Nation täglich aufs Neue unter Beweis. Gerade die Auslandsdeutschen und die Arbeiter sind es, die beispielgebend vorangehen. Aber große Mittel werden täglich neu notwendig, um der stetig wachsenden Zahl der Reichsdeutschen, die in Spanien Hab und Gut zurücklassen mußten, die notwendige Hilfe leisten zu können. Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, durch sein Opfer mitzuhelfen an diesem Werk der Volksgemeinschaft. Spenden nehmen alle Spar- und Girokassen und die Geschäftsstelle unseres Blattes entgegen!

Wir quittieren und danken:

B. M. 25., Fr. R. 2., Fr. B. 3., Fr. Sch. 5., Th. D. 10., A. Sch. 1., M. N. 5., Fr. Sch. 1.—

Verlag der „Schwarzwald-Wacht“.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: In der Richtung wechselnde Winde, zunächst noch vorwiegend bewölkt, später aufheiternd, im ganzen jedoch immer noch unbeständiger Witterungscharakter, nur vereinzelt, später auch zum Teil gewitterte Regenfälle, Temperaturen etwas ansteigend.

Hohenreith Stammheim: Wasser 19 Grad.

Nagold, 13. Aug. Gestern kamen in den Kreis Nagold etwa hundert Flüchtlinge aus Spanien, die in Nagold, Bernack und Altmersheim untergebracht wurden. Die Flüchtlinge kamen z. T. mit Flugzeugen von Barcelona über Marseille nach Wöblingen, andere zu Schiff. Ueberraschend war die Ankunft eines Omnibusses mit spanischen Kennzeichen. Er war mit „Kraft durch Freude“ Gästen der Ortsgruppe Barcelona auf Fahrt in Deutschland und ist durch Ausbruch der Revolution mit seinen Insassen in Deutschland geblieben.

Schönbühl, 13. Aug. Der Kirchenmusikchor der Orgelschule Stuttgart veranstaltete unter Leitung des Stiftsorganisten Arnold Strebel in der ev. Kirche eine Kirchenmusikstunde mit Motetten und Chören von J. S. Bach, Schütz, Buxtehude und Haydn. Die Tenor-Soli sang Albert Barth-Elblingen.

Neuenbürg, 13. Aug. Nach einer Verordnung des Innenministeriums kann die Polizeistunde an Samstagen bis 1 Uhr nachts festgesetzt werden, wenn ein öffentliches Bedürfnis hierfür vorliegt, das Bedürfnis ist von den Ratsherren bejaht worden. — Um der Stadt eine leistungsfähige Musikkapelle zu sichern, wird mit Billigung der Ratsherren Musikdirektor Aldermann ab 1. Oktober d. J. bei der Stadtverwaltung wöchentlich 24 Stdn. gegen Vergütung beschäftigt; der Musikverein erhält einen Sanierungs-Zuschuß.

Pforzheim, 13. Aug. Am Mittwoch schnitt der Führer eines Lastwagens von Balingen die stark unübersichtliche Einfahrt im Wäldertal bei der Wirtschaft zur „Liebeneck“, was zur Folge hatte, daß er einen aus Richtung Wäldertal kommenden Lastzug von Karlsruhe anfuhr. Der Sachschaden beträgt 10 bis 15 000 RM. Personenschaden ist keiner entstanden.

Heimerdingen, 13. Aug. Bei einem über Heimerdingen niedergehenden schweren Gewitter wurde das gläserne, einzige Stöckchen des Landwirts Hermann Gommel vom Blitz erschlagen. Das verunglückte Kind war mit einem gleichaltrigen Kameraden auf dem Felde. Beide wurden beim Herannahen des Gewitters von den Angehörigen nach Hause geschickt. Auf dem Heimweg traf beide ein Blitzstrahl. Während der eine Knabe so schwer getroffen wurde, daß er nach einiger Zeit starb, erlitt sein Spielkamerad leichtere Verletzungen.

Stuttgart, 13. Aug. Am 27. August wird das auslandsdeutsche Museum im Wilhelmshaus, das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“, eröffnet. Um weiteste Kreise auf dieses Ereignis hinzuweisen, hat das Deutsche Ausland-Institut ein Werbeplakat durch den Stuttgarter Graphiker Ruffe entwerfen lassen, das in diesen Tagen in das ganze Reichsgebiet hinausgeht.

Calw und die Kurorte des Nagoldtals auf der Ausstellung „Deutschland“



Aufnahme: Meyr, Berlin.

In der anläßlich der Olympiade in Berlin abgehaltenen Ausstellung „Deutschland“ in den großen Hallen um den Berliner Funkturm bietet sich dem Besucher eine wirkungsvolle Gemeinschaftswerbung der Goldstadt Pforzheim und der Kurorte des Nagoldtals und Enztals. Hat man Halle 1 durchwandert, die in einer Ehrenhalle die jahrtausende alte Geschichte Deutschlands, seine Dichter und Denker zeigt, so fällt gleich nach dem Übergang der Blick auf die Galerie der Halle 2. In meterhohen Buchstaben leuchten dort die Worte „Pforzheim die Pforte des Schwarzwaldes“ gewissermaßen als Fuß für ein bis zur Kuppel der Halle gehendes riesiges Wandgemälde hernieder, das veranschaulicht, wiew herrliche Täler mit berühmten Bädern und schönen Kurorten die Pforte des Schwarzwaldes erschließt.

In farbenfrohen Bildern stellen sich vor: Bad Liebenzell, Kurpark Kempel, Hirsau, Klosterneuburg, Calw's berühmte Ra-

vellen-Brücke, Bad Teinach, Kurhaus mit dem Javelstein, Nagolds und Altmersheims alte Burgen, Wildbad mit dem Sommerberg, das in Tannen versteckte Calmbach, Neuenbürgs Schloß und die bekannten Färne Freudenstadt. In der Mitte wacht über dem ganzen Bezirk die alte Pforzheimer Schloßkirche als jahrhundertalter Wächter.

Davor, in der Mitte der großen, einladenden Freitreppe empfängt den Besucher ein Springbrunnen. Sein munterer Strahl findet die Verbindung zwischen Stadt und Landschaft, zwischen Arbeit und Erholung und jetzt entdeckt man auch, daß unter der riesigen Werbewand breite Nischen eingebaut sind, in die man eintreten kann. Hier zeigen Großfotos die schöne Umgebung der Gold- und Fremdenstadt. Jeder Ort hat sein schönstes Bild ausgestellt. Auf der anderen Seite befinden sich Schaufenster mit den wertvollsten Erzeugnissen der Pforzheimer Industrie.

Reichsparteitag 1936 vom 8. September bis 14. September

Richtlinien und Weisungen für die Politischen Leiter des Gau's Württemberg-Hohenzollern
FOLGE 2 **AUSSCHNEIDEN!**

Zu den einzelnen Veranstaltungen des diesjährigen Reichsparteitages werden folgende Einlaßkarten ausgegeben:

Donnerstag, 10. September, 10.00 Uhr	Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinwiese	Stehplatz RM. —.30 Sitzplatz RM. 2.—
Donnerstag, 10. September, 21.00 Uhr	Fackelzug der Politischen Leiter — Vorbeimarsch am Deutschen Hof	Stehplatz RM. —.50 Sitzplatz RM. 3.—
Freitag, 11. September, 20.00 Uhr	Appell der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions	Stehplatz RM. —.50 Sitzplatz RM. 5.—
Samstag, 12. September, 14.00 Uhr	Volkstanz und Feuerwerk auf dem Zeppelinfeld und im Stadion	RM. —.50
Sonntag, 13. September, 8.00 Uhr	SM-Appell in der Ruitpoldarena	Sitzplatz RM. 10.— Sitzplatz RM. 2.— Sitzplatz RM. 1.—
Sonntag, 13. September, 11.30 Uhr	SM-Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz	Stehplatz RM. 3.— Sitzplatz RM. 10.—
Montag, 14. September, 8.00 Uhr	1. Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese	Stehplatz RM. —.50 Sitzplatz RM. 5.—
Montag, 14. September, 14.00 Uhr	2. Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese	Stehplatz RM. 2.— Sitzplatz RM. 10.—

Kartenbestellungen durch die einzelnen Teilnehmer sind sofort bei den örtlichen Dienststellen gegen Vorauszahlung aufzugeben. Ortsgruppen und Stützpunkte geben die Kartenbestellungen mit den Vorauszahlungen so rechtzeitig an die zuständigen Kreisstellen, daß letztere allerhöchstens bis 22. August 1936 geschlossene Sammelbestellungen für ihre Kreise an die Gaukasse einreichen können.

Die Vorauszahlungen sind durch die Kreisleitungen bis zum selben Termin auf das Konto der Gaukasse bei der Stadt, Girokonto Stuttgart Nr. 303 oder auf das Postcheckkonto Stuttgart Nr. 24 654 unter Angabe des Verwendungszweckes zu überweisen.

Bestellungen ohne Vorauszahlungen können keine Berücksichtigung finden und bleiben unbeantwortet.

Der Versand der Karten erfolgt rechtzeitig über die Kreisleitungen. Für Vollzuteilung der bestellten Karten, insbesondere für nach dem 22. August 1936 eingegangene Bestellungen, wird keine Gewähr übernommen. In solchen Fällen erfolgt Rückerstattung evtl. bereits entrichteter Vorauszahlungen.

Stuttgart, den 13. August 1936

Organisationsleitung Reichsparteitag 1936

gez. Michelfelder

Gauorganisationsleiter

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
10. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 16. August 1936:
Turmlied: 487, Geh aus, mein Herz.
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Schütz, — Eingangslied 41, Herr Jesu, Gnadenbrunnen).
Kein Frühgottesdienst.

Katholische Gottesdienste
Samstag, 15. August 1936:
Mariä Himmelfahrt (Feiertag)
Calw (Stadtpfarrkirche):
6 Uhr Frühmesse mit Kurapredigt; 9 1/2 Uhr Festpredigt und Hochamt v. ausg. Allerh. (deutscher Gesang); 7 Uhr Abendandacht.
11. Sonntag n. Pfingsten, 16. Aug. 1936
Calw (Stadtpfarrkirche):
7 1/2 Uhr Frühmesse und Gemeinschaftskommunion der Jungfrauen und christenlehrepflichtigen Mädchen; 9 1/2 Uhr Amt und Predigt (deutscher Gesang). Keine Christenlehre.

und keine Abendandacht. — Vertag: Pfarrkirche fällt aus (Stadtpfarrer verreist).
Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.
Bad Teinach (ev. Kirche):
Gottesdienst fällt aus.
Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
Keine hl. Messe.
Gottesdienste der Methodistenkirchen (Evangel. Freikirche)

Sonntag, den 16. August 1936
Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuener). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Abendpredigt. — Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (Zeuener). — Freitag 20.30 Uhr Singstunde. Oberkollbach: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Mittagsschule. — Dienstag 20.30 Bibelstunde. — Samstag: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Mittagsschule. 20 Uhr Jugendversammlung.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. August

Auflauf: 2 Ochsen, 18 Bullen, 60 Rinder, 10 Ferkel.

	13. 8.	11. 8.		13. 8.	11. 8.
Ochsen			Ferkel		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig gedährtes Jungvieh		
1. jüngere	—	44	Rinder		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugtälber	82—84	76—80
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugtälber	78—80	72—75
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugtälber	75—77	68—71
d) gering gedährte	—	—	d) geringe Rinder	70—74	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Ferkel über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering gedährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
Rinder			b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	38	38	d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120—160 Pfd.	—	50,50
d) gering gedährte	24	24	f) Sauen 1. fette	—	—
Ferkel (Kälbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	48	48			
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverlauf: Großvieh zugekauft, Rinder sehr lebhaft, Schweine zuteil.

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Rinder 72 bis 75, Rinder b) 118 bis 120, c) 110 bis 117, Hammel b) 90.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 16. August	Montag, 17. August	Dienstag, 18. August	Mittwoch, 19. August
6.00 Olympische Fanfaren Anschließend: Musik in der Frühe 7.50 16. Tag der XI. Olympischen Spiele 8.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen 9.00 Sonntägliche Musik 10.00 Unterhaltungskonzert Hörberichte vom Reisen 13.00 Blasmusik 14.00 Kammermusik 15.00 Musik am Nachmittag 18.00 Schlusfeier der XI. Olympischen Spiele, Berlin 1936 19.45 Frankfurter 20.00 Ludwig van Beethoven: IX. Sinfonie 21.15 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes 21.20 Unterhaltungskonzert 22.00 Wetter- und Tagesnachrichten 22.30 Tanzmusik aus aller Welt 1.00 Konzert nach Mitternacht	5.50 Wetterbericht 6.00 Musik in der Frühe 6.30 Früh-Gymnastik 6.45 Musik in der Frühe 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes 7.15 Musik in der Frühe 8.00 Volkstänze 9.00 Unterhaltungskonzert 10.00 Allerlei Lustiges für die Hausfrau 11.00 Unterhaltungsmusik 12.00 Blas- und Volksmusik 13.45 Neueste Nachrichten 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei 15.00 Solistisches Musikieren 16.00 Musik am Nachmittag 17.40 Vieder der Völker 18.00 Tänze von Bach bis Czerny 18.45 „Friedrichs Amt“ (Zum 150. Todestag Friedrichs des Großen) 19.30 Barnabas von Secus spielt —	20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes 20.10 Gassen und Märs. Gott erhalt's! 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.15 Deutschlandecho 22.30 Unterhaltung und Tanz 1.00 Konzert nach Mitternacht Dienstag, 18. August 5.50 Wetterbericht 6.00 Musik in der Frühe 6.30 Früh-Gymnastik 6.45 Musik in der Frühe 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes 7.15 Musik in der Frühe 8.00 Solistisches Musikieren 9.00 Vieder der Völker 10.00 Zur Unterhaltung 11.00 Unterhaltungskonzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Blasmusik 13.45 Neueste Nachrichten	14.00 Allerlei von Zwei bis Drei 15.00 „In den Wind hebt die Fahnen...“ 15.30 Zum Dach der Welt 16.00 Wetter und bunnt 17.00 Unterhaltende Musik 18.00 Kammermusik 20.00 Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes 20.10 So liebt man früher — so liebt man heut! 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten 22.15 Deutschlandecho 22.30 Tanzmusik 1.00 Konzert nach Mitternacht Mittwoch, 19. August 5.50 Wetterbericht 6.00 Musik in der Frühe 6.30 Früh-Gymnastik 6.45 Musik in der Frühe 7.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes 7.15 Musik in der Frühe 9.00 Unterhaltung und Tanz 10.00 Unterhaltungskonzert 11.00 Musik am Mittag 12.00 Unterhaltung und Tanz 13.00 Blasmusik 13.45 Neueste Nachrichten

Simmozheim, den 13. August 1936

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters

Wilhelm Holzäpfel

Schmiedemeister

Sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Holzäpfel.

Oberhaugstett

Die hiesige Spar- und Darlehenskasse verkauft eine 1924 neu erbaute

Scheuer

8 x 8 Meter, mit Tonne, gedeckt mit Falzziegeln, auf den Abbruch. Auskunft erteilt

Vorsteher Stepper.

Achtung!

Schallplattenumtausch

verlängert bis 1. September.

Bei Rückgabe von einer Platte erhalten Sie eine neue Kristallplatte für 1 Mk.

Mein Lager ist bedeutend ergänzt

Ernst Kirchherr

beim Postamt

Für Ihr Kind: Gestrickte Erstlingswäsche u. Erstlingskleidung

Stedde

Gesucht wird auf 1. Oktober

2-3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör.

Angebote unter N. 210 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Kameradschaftsreffen der schwäbischen Kriegsgefangenen

in Ulm 22./23. August

Aus diesem Anlaß erschien rechtzeitig die zweite Auflage des feststehenden Erlebnisbuches der schwäbischen Kriegsgefangenen:

Kriegsgefangene erzählen

Deutsche hinter Stacheldraht

von E. Gruber, herausgegeben von Hauptschriftleiter Arnold

Alemannen-Verlag Tübingen

In kleinen RM. 3.20. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Vergiß nicht, für Sonntag einen Film zu belorgen! — Stets frisch bei

Foto-Drogerie Bernsdorff

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht

Heute Freitag abends 8 Uhr großer

Sanzabend

in den Sälen des Badischen Hofes. Urlauber und Kurfremde sind besonders herzlich eingeladen.

Erstklassige Kapelle!

Fahrt am Samstag abends mit meinem Omnibus nach Wildbad zur Enzanlagenbeleuchtung.

Fahrt am Samstag abends mit meinem Omnibus nach Wildbad zur Enzanlagenbeleuchtung.

Auskunft: Bäckerei Schauble, Calw, Badstraße 6. Maier, Neubulach, Tel. 126

Foto-Amateure

Die Wert auf Qualität legen, besuchen das

Fotohaus H. Fuchs

Das Fach- und Spezialgeschäft am Platz.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft! kleine, aber häufige Anzeigen die Randschaft!

Aktuell - interessant - nützlich

Famnenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Das Geschenk der Schlossherrin
Wotan in Oberammergau
Der Ruf des Herrn in Kellschritt
Mit Kniegewippen auf Sieg-Heil
Internationale als Olympia-Gruß
„Der göttliche Plan“

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede
Stuttgart-Löwenberg, Postfach 1000/27